

Haben sie dem Lehrer also doch gekündigt Dieses Risiko war Markus Häni eingegangen, das hatte er ja selber gesagt in seiner Rede an der Kundgebung in Wohlen. – Aber wieso ist das überhaupt ein „Risiko“? Gilt das freie und vor allem kritische Wort nicht mehr? Als „Privatperson“ hätte er auftreten dürfen, wie man hört. Aber wenn doch die Zwangsmaßnahmen gerade auch Schüler betreffen und bedrängen und er als Lehrer hier seine Verantwortung wahrnehmen will, anders wahrnehmen muß?

Überhaupt eine Unterscheidung zwischen Privat- und Berufsmensch zu verlangen, das zeigt doch vor allem eines: daß Kritik und eigenes Denken nur noch privat statthaft wären, innerhalb des Berufes – als Lehrer oder was auch immer – jedoch ausdrücklich verboten sind. Gefragt ist heutzutage nur die Funktion, die möglichst reibungs-lose. Auf eigene Ansichten in wesentlichen gesellschaftlichen Fragen sind unsere System immer weniger angelegt und können immer schlechter damit umgehen. Was sagt das über das System selbst? Daß es nach der Logik einer Maschine läuft: Ein Teil hat ins andere zu greifen; gegenläufige Zahnräder täten mehr als nur den Ohren weh.

Wenn eine derartige mechanistische Funktionsweise sogar schon in den Bildungsbereich eingedrungen ist, dann offenbart dies etwas Unmenschliches. Denn der ganze Mensch lebt ja gerade vom Gespräch, und das Gespräch lebt vom leibhaftigen Widerspruch. Am Widerspruch aber entzündet und „bildet“ sich Persönlichkeit.

Sind also Persönlichkeiten noch gefragt, heute oder zukünftige? Wenn die Angst vor einer „Betriebsstörung“ größer ist als der Mut zum Diskurs, dann ist diese Frage definitiv zu verneinen. – Herr Häni, Sie sind auf dem richtigen Weg.

Lothar Mack, Oberdorf 48, 5112 Thalheim